

# Blühende Vielfalt trotz Klimawandel

Selbst auf trockenen Standorten wie dieser Sickermulde sind bunte Mischungen möglich, u. a. aus Katzenminze, Steppen-Salbei, Karthäuser-Nelke und Königskerze, aus Einjährigen und verblühtem Sternkugel-Lauch



Hermann Gröne arbeitet als Gartengestalter und Pflanzplaner in Nettetal am Niederrhein. Sein sehenswerter Schaugarten kann im Rahmen der Offenen Gartenpforte und nach Absprache besucht werden. Infos: garten-groene.de

Heiße Sommer und milde Winter, Trockenheit und Starkregen! Ein Profi erklärt, worauf es nun bei der Beetplanung ankommt und zeigt gelungene Beispiele aus der Praxis

**Herr Gröne, seit wann beschäftigen Sie sich bei der Gartenplanung schon mit dem veränderten Klima?** Spätestens seit 2017 war mir klar, dass sich unser Klima verändert hat. Pflanzen, die bei uns am Niederrhein früher als bedingt winterhart galten, sieht man seit zehn Jahren in den Gärten, ohne dass es zu einem nennenswerten Frostschaden oder Ausfall gekommen ist, z. B. Prachtkerze, Patagonisches Eisenkraut oder Mittelmeer-Schneeball. Mit dem Trockengarten und seinen Pflanzen beschäftige ich mich aber schon, seit ich als Gärtner aktiv bin.

**Auf welche Pflanzen verzichten Sie mittlerweile?** Das sind vor allem Pflanzen, die von ihrem Naturstandort her eine hohe Luftfeuchtigkeit gewöhnt sind. Ich

nenne jetzt mal Bauern-Hortensie bei den Gehölzen oder Astilbe und Schaublatt bei den Stauden. Auch solche, die einen frischen Boden zum guten Gedeihen benötigen, tun sich mit den letzten heißen Sommern schwer, beispielsweise Felberich- und Kreuzkraut-Arten.

**Und welche Pflanzen verwenden Sie jetzt stattdessen?** Als Sträucher für Halbschatten und normalen Gartenboden wären z. B. Abelia und Leycesterie zu nennen, für sonnige Stellen mit trockenem Boden z. B. Bartblume, Blauraute und Mönchspfeffer. Bei den Stauden gibt es eine große Auswahl an Pflanzen aus den asiatischen Steppen und nordamerikanischen Prärien sowie aus den Gebirgen und dem Mittelmeerraum, denen die Hitze im Sommer und ein trockener Untergrund



Auf der Fläche finden sich Pflanzen, die sowohl Trockenheit als auch kurzzeitige Überschwemmungen vertragen. Gesetzt wurden die niedrigen Blütensträucher, Stauden, Gräser und Zwiebelblumen in eine 15 cm starke Schicht aus Estrichsand

nichts ausmachen. Auf frischen Gartenböden verwende ich seit vielen Jahren gerne solche Dauerblüher wie Schönaster (Kalimeris), Dichtblütigen Ziest, Purpursonnenhut und Kerzen-Knöterich.

**Worum ging es bei Ihrem aktuellen Sickermulden-Projekt in Gangel?** Solche Sickermulden sind technische Einrichtungen, die in manchen Gewerbegebieten verlangt werden, damit von den Hallendächern anfallendes Regenwasser auf dem Grundstück versickert. Es handelt sich um einen riesigen, 3–4 m dicken Kieskörper, in den ein poröses Rohr den Niederschlag einleitet. Oben ist nur 20 cm Mutterboden aufgetragen, der bepflanzt wird. Bei einem Starkregenereignis (40 l/m<sup>2</sup> und mehr) kann das Wasser bis zu 30 cm hoch ansteuen. Nach 24 Stunden muss es wieder versickert sein. In der Praxis ist so eine Sickermulde ganz klar ein Trockenstandort. Die Begrünung der Flächen kann auch als Rasen oder mit pflegeleichten Kleingehölzen erfolgen wie beim Straßenbegleitgrün. In diesem Fall entschied sich der Auftraggeber – auch aus Naturschutzgründen – für eine artenreiche, immerblühende Staudenpflanzung mit Gräsern, Stauden, Zwiebelblumen und einigen niedrigen Blütensträuchern, die Insekten und Vögeln Nahrung und Unterschlupf bieten. Die Pflanzung zeigt eine attraktive Blütenabfolge rund ums Jahr für die Mitarbeiter der Firma und die Spaziergänger auf dem angrenzenden Feldweg.

Fotos: Garten Gröne (7)

**Wie sind Sie vorgegangen?** Zunächst haben wir eine Aussaat mit einjährigen Sommerblumen wie Klatsch- und Goldmohn, Jungfer im Grünen und Ackerrittersporn ausgebracht, die später als Lückenfüller zwischen den kleinen Stauden dienen sollten. Das hat auch geklappt. Im Herbst wurde dann gefräst, gedüngt und die 20 cm starke Mutterbodenschicht etwa 15 cm hoch mit Estrichsand (Körnung 0–8 mm) abgedeckt. In diese samen- und wurzelunkrautfreie Sandschicht haben wir die Kleingehölze und Stauden gepflanzt und die Blumenzwiebeln wie Zierlauch, Krokus, Blaustern und Wildtulpen gelegt.

**Wie hat sich die Pflanzung im ersten Jahr entwickelt?** Bis auf etwas Rainfarn, Wilde Schafgarbe und einige Queckennester gab es kaum unerwünschte Beikräuter. Alle Blumenzwiebeln sind zur Blüte gekommen, alle Stauden hatten schönen Zuwachs. Auch der gewünschte Effekt durch die Selbstaussaat der Sommerblumen ist eingetreten. Das wird hoffentlich noch ein paar Jahre so bleiben. Noch ist viel, aber schon im nächsten Jahr deutlich weniger Sand zwischen den Pflanzen zu sehen. Im Laufe des dritten Jahres soll die Pflanzendecke dann geschlossen sein. Durch den Schichtaufbau mit Sand und Kies unter der recht dünnen Mutterbodenschicht rechne ich nicht mit Ausfällen durch Winternässe. Das ist wichtig, da viele trockenheitsliebende Stauden Nässe im Winter nicht gut vertragen.

**Lässt sich eine solche Bepflanzung in den Hausgarten übertragen?** Unbedingt! Ich habe schon viele solcher Pflanzungen auf normalen bis trockenen Böden verwirklicht. Alle verwendeten Pflanzen gehören zum Standardsortiment der Staudengärtnereien. Voraussetzung ist eine sonnige Fläche mit durchlässigem Boden. Natürlich arbeitet man im Hausgarten mit anderen Stückzahlen. Statt Gruppen von 16 werden vielleicht nur drei einer Art gewählt oder nur ein Solitärgras statt zehn verwendet. Ich finde es wichtig, den Blühaspekt über die ganze Vegetationsperiode zu verteilen. Im zeitigen Frühling gelingt dies leicht mit Blumenzwiebeln, im Herbst mit Asten und späten Ziergräsern. Für die Sommersaison gibt es ohnehin eine große Auswahl an Blütenpflanzen.



Das Inselbeet in einem Hausgarten ist mit Prachtkerze in Weiß, Eisenkraut, Steppen-Salbei und Zwerg-Sommerflieder in Violett sowie graulaubigem Woll-Ziest für heiße Sommer gerüstet



Vorgärten lassen sich ebenfalls klimatauglich gestalten. Hermann Gröne hat hier Blauraute (vorn), rosa Blut-Storchschnabel, Katzenminze, Bleiwurz und Riesen-Federgras gewählt



Vorher: In der Sickermulde hat sich dank geschickter Pflanzerauswahl die oben gezeigte Blütenpracht entwickelt